

Östlicher Ecklflügel (Fig. 22 und 23). Untergeschoß, Ziegelrohbau mit Rustika- und Quadernimitation, Tonnengewölbe mit einspringenden Zwickeln zur Stuckierung vorbereitet. In einer Ecke Spuren eines Stiegenaufganges. Im Obergeschoße darüber nach O. apsidaler Abschluß mit einem halbkreisförmigen tonnengewölbten Umgange. Die Unterlagen des Gewölbes sind noch bemerkbar, jetzt mit modernen Dachböden abgeschlossen. Der Apsisgang führt nicht bis in die volle Höhe der übrigen Mauern. An der Süd- und Nordseite je eine Stiege zu je einem Nebenraume führend (die wir wohl für Oratorien dieser einstigen Kapelle ansehen können); sie öffnen sich in großen Rundbogen gegen den Hauptraum. Dieser Trakt dürfte die Kapelle des Schlosses gewesen sein.

Fig. 22 u. 23.

Westlicher Eckflügel (Fig. 24 und 25). Gegenstück zur Kapelle, von der Tradition Alchimistenküche genannt. Das Kellergeschoß wieder rustiziert, in Imitation von Quadernbau, sechseckig, mit einem Mittelteil auf sechs Pfeilern mit Rustikaschatzen, durch Rundbogen zusammenhängend und ein Klostergewölbe tragend. Herum tonnengewölbter Umgang, an dessen Nordseite eine Stiege emporführt. Das Obergeschoß mit halbrundem Abschlusse, aber ohne Umgang, in den Schrägen rechts und links vom Abschlusse tiefe Nische mit je einer steingerahmten Tür. Im übrigen ist das Gebäude völlig durch hölzerne Böden untergeteilt, die die ursprüngliche Form und Bestimmung der Räume verweisen.

Fig. 24 u. 25.

Östlich stoßen an das Hauptgebäude verschiedene Nebenbauten an (jetzt Objekt XII bis XIV), die, dem fallenden Terrain entsprechend, gegen S. ebenerdig, gegen N. zumindest eingeschossig sind. Nach außen mit Verstärkungsmauern, die mit Ziegeln abgeschlossen sind, und steile Ziegeldächer. Das Innere (von XIII, dem südöstlichsten) mehrfach untergeteilt, im Untergeschoße zwei gratgewölbte Vorräume mit einem seichtvertieften rechteckigen Felde in der Mitte, durch Rundbogenfenster miteinander verbunden; an der Nordseite Tür im Steingewölbe. Im N. ist diesem Gebäude das Objekt XIV vorgelagert und mit ihm durch Schwibbogen verbunden; regelmäßiges rechteckiges Gebäude, dessen Nordseite in kleine und große Bogen aufgelöst ist. Die großen Rundbogen sind zum Teil durch Fenster und Türen durchgebrochen; in den Mauerpfeilern dazwischen große Rundnischen. Das Innere bildet einen großen rechteckigen einheitlichen Saal, der durch zwei Reihen von je sechs Säulen mit dorischen Kapitälern und stark ausladenden Deckplatten (die Sockel durch neuen Bretterboden verdeckt) in drei  $\times$  sieben gratgewölbte Joche aufgelöst. Die Travées der südlichen Reihe an der Südseite auf einem Simsbande mit Wandträgern aufliegend. An der Südseite flache Segmentbogeninseln, an den Schmalseiten drei Fenster in tiefer Nische. Dieses Gebäude, das auf dem Delsenbachschen Stiche wohl zu erkennen ist, wird von der Tradition für einen Stall gehalten und ist einer der wenigen Teile, die die Formen des XVI. Jhs. beibehalten haben.

Zwischen diesen zwei Gebäuden und dem Hauptgebäude — Objekt XII — im S. ebenerdiges, im N. zweistöckiges Gebäude mit steingerahmten Fenstern und Türen; Ziegelwalmdach. An der Nordseite ist ein Vorbau vorgelagert, der nach N. in abwechselnd große und kleine Rundbogen aufgelöst ist. Die



Fig. 27 Neugebäude, westliche Umfassungsmauer (S. 24)

dazwischen stehenbleibenden Pfeiler mit der Wand durch Rundbogen verbunden, dazwischen außen Tonnengewölbe, innen gratige Kreuzgewölbe. Über profiliertem Gesimse Ziegelpulldach. Die äußere Umfassungsmauer gegenüber von Objekt XII ist diesem entsprechend in große kleine Rundbogennischen aufgelöst, die früher durch Stäbe abgeschlossen gewesen sein und Käfige gebildet haben sollen. In einer ganz neu vermauerten Nische Eisenangeln von einem Tore noch vorhanden. Dieser Hof (Fig. 26), dessen Terrain sich, wie man an den in der Erde steckenden vermauerten Fensterrahmungen sieht, stark gehoben

Fig. 26.